

Quelle: Bauen + Wirtschaft, Ausgabe 11. Jahrgang
Verlag: Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Köln-Bonn

Dynamik für ein neues Stadtquartier

Treibende Kraft für den Bau dieses neuen Stadtquartiers mit seinen 5.000 Arbeitsplätzen in Bonn war die erfolgreiche dynamische Entwicklung des weltweit vernetzten Unternehmens T-Mobile. Seit 1993 wuchs der Campus zu dem, was er heute ist und immer mehr werden soll. Ein beliebtes leistungsfähiges Zentrum, in dem Unternehmenskultur gelebt wird und die Marke T-Mobile ihren

lebendigen Auftritt in Verbindung mit den vielfältigen Gesellschafts- und Kulturräumen ihrer Niederlassungen hat.

Das Ziel, der persönliche Anspruch und Wille zu einem guten Ergebnis zu kommen, zwingt zur Sachlichkeit und solidarischer Teamarbeit. Bei Würdigung aller Einzelleistungen, die im Laufe des Planungs- und Bauprozesses für diese „kleine Stadt“ erbracht

wurden, ist doch wohl die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit in unserer „interdisziplinären Werkstatt“, für das Erreichte entscheidend gewesen. Es war ein spannender Prozess, den ich persönlich steuern durfte und für den ich die Verantwortung und Haftung übernahm. Dadurch waren die Fronten geklärt und Freiräume gewonnen, in denen Freude an unserer Arbeit auf-

kam. Aus dieser wuchs Kreativität und Leistungsbereitschaft, die letztlich die Gestaltqualität und deren fortwährende Optimierung ermöglichte. Beim Erstbau waren Otto Steidle, München, und Peter Schmitz, Köln, gemeinsam meine Architekten. Peter Schmitz blieb es auch beim Neubau.

Immer auf der Suche nach dem Einfachen, dem menschen-dienenden, entwickelte sich eine Ästhetik eigener Art. Eine unverwechselbare städtebauliche Einheit, die aus der Vielfalt lebt. Eine bauliche Anlage von hoher Funktionalität und langfristiger Brauchbarkeit, die den Wettbewerb der Wirtschaftlichkeit nicht zu scheuen braucht.

Im Zentrum des Campus

Die Unternehmenskultur und die Marke T-Mobile haben hier ihren Auftritt. Die große Halle des Forums mit ihrer LED-Wand und modernster Eventtechnik bietet bis zu 2.000 Besuchern Platz für Veranstaltungen und Präsentationen. Die „Welcome Area“ ist der großen Halle vorgelagert.

Die „Piazza T-Mobile“ bietet auch im Außenbereich gute Rahmenbedingungen für Events und wird immer mehr zu einem beliebten Treffpunkt. Eine Attraktion auf der Piazza ist die Medienfassade, auf der Projekte der bildenden Kunst dreidimensional präsentiert werden können.

Im Foyer des Erstbaus ist der geeignete Platz für die Entwicklung eines „Flagship Store“, der zu einem besonderen Erlebnisort für die Marke T-Mobile werden soll. Die Verbundenheit des Unternehmens mit anderen Gesellschafts- und Kulturräumen bietet eine bunte Vielfalt für die Programme in diesem gesamten Brand Bereich.



Die Bürowelten im Neubau (2001–2004)

Wir setzten uns mit dem Paradigmenwechsel in der Bürowelt auseinander und schafften insbesondere für 2.200 Arbeitsplätze den räumlichen Rahmen für Teamarbeit, Offenheit, flachere Hierarchien und non territoriale Arbeitsplätze.

Der Umgang mit den 22 m tiefen Räumen der offenen Bürowelt bietet in besonderer Weise die Chance, gemeinsam mit den Mitarbeitern, ihre Arbeitsplätze und deren Umfeld zu gestalten. Hierbei hilft uns die Grundordnung, die wir mit der Anhebung der Gemeinschaftsfläche um eine Stufe schaffen und die zu eindeutigen Verkehrswegen führt.

Im Mittelpunkt der Arbeitswelt – die Naturräume der Innenhöfe

Unsere Arbeitsräume stehen in Beziehung zu den Naturräumen der Innenhöfe, die im Zentrum der offenen Bürowelten liegen und mit ihrem Zenithlicht, dem Wasser und der Vegetation, den Wechsel der Jahreszeiten erlebbar machen.





Die Bürowelten im Erstbau (1993–1996)

Unser Ziel beschrieb damals Otto Steidle so: „Dem Bau eine gewisse Ausstrahlung und Stimmung aus sich heraus zu verleihen – und die erwachsen aus seiner Bewohnbarkeit. Diese Architektur soll sich nicht einlassen auf die erstarrte Eigengesetzlichkeit der üblichen Bürogebäude. Selbstverständlich muss sie funktionieren. Aber sie hat nicht nur einen praktischen Nutzwert, sondern auch einen emotionalen Wert. Das hat zu tun mit den Anmutungsqualitäten ganz normaler städtischer und

häuslicher Elemente, mit der urbanen Quartiergröße, mit dem humanen Maß der zahlreichen Innenhöfe, mit den Farben, den anfassbaren und vergleichsweise einfachen Materialien sowie mit der erkennbar zivilen Gestaltung der Fassaden, die den Gleichtakt eines Standardrasters vermeidet. Stattdessen vereinigen sich Flächen und Öffnungen zu Bildern verschiedener Kompositionen, die den Gegensatz von vertikalen und horizontalen Kräften ausbalancieren und zudem den Charakter von Einzelräumen hinter den durchbrochenen Fassaden betonen.“



Das Lebensumfeld

Für die Versorgung der 5.000 Mitarbeiter und der vielen Besucher bauten wir ein modernes Restaurant, das für Frische und Gesundheit steht. Die Cafeteria ist ein beliebter Treffpunkt geworden. Eine Shopping Mall bietet vieles für den täglichen Bedarf. Sie soll demnächst noch im Bereich der „Piazza T-Mobile“ eine Erweiterung finden. Mit der geschaffenen Kindertagesstätte baut das Unternehmen für seine Mitarbeiterinnen eine Brücke zwischen Beruf und Familie.

Technik im Zeichen von Ökologie und Ökonomie

Ein deutlich reduzierter Energiebedarf minimiert die Abgabe von Kohlendioxid und den Verbrauch fossiler Brennstoffe. Das war unser Ziel, das sich in Zukunft auch ökonomisch auszahlen wird. Zur Versorgung mit Strom, Wärme und Kälte steht im Technikcenter ein eigenes Blockheizkraftwerk zur Verfügung. Die Abwärme wird zur Beheizung der Büroflächen, aber auch zur Erzeugung von Kaltwasser verwendet, das ganzjährig das Technikcenter und im

Sommer die Büroflächen kühlt. Der weitere Bedarf an Kaltwasser für Kühlzwecke wird durch Brunnenwasser gedeckt, das zur Abkühlung der Büroräume durch die Sichtbetondecken geleitet wird und in den Rhein zurück fließt. Diese Betonkernaktivierung kühlt die Räume im Sommer und heizt sie im Winter vor, so dass auf den Einsatz einer herkömmlichen Klimaanlage verzichtet werden kann. Alle Büroräume sind natürlich belüftet. Die rund 22 m tiefen Räume der offenen Bürowelt verfügen über eine unterstützende

Quelllüftung, die stets eine ausreichende Frischluftversorgung sicherstellt.

Um darüber hinaus die natürlichen Ressourcen zu schonen und den Energiebedarf zu mindern, laufen die gesamten elektrischen und kältetechnischen Anlagen über einen so genannten Energieverbund: Die Energien, die die Kraftwärmekopplungsanlage und die Brunnenanlagen erzeugen, werden im gesamten Gebäudekomplex verbraucht. So lässt sich insgesamt ein optimaler Wirkungsgrad erreichen.

Bauherr und Projektleiter:
Carl Richard Montag, Bonn

Partner am Bau, 2. BA:

- STRABAG AG
Direktion Hochbau West
- Siemens Building Technologies GmbH & Co. oHG
- ThyssenKrupp Aufzüge West GmbH
- ARGE Mittelstand-Fassade T-Mobile 2
- DIL Deutsche Baumanagement GmbH
- Planungsbüro Dittrich
- Ingenieurbüro Vreden, Henneker + Partner
- BGS Ingenieurgesellschaft für Bau- und Verkehrswesen mbH
- Möltgen Fußbodenbau GmbH
- Steinzeit Natursteinhandel GmbH
- Hering Bau GmbH & Co. KG
- TÜV Industrie Service GmbH Bautechnik
- Hans Schwarz Fensterbau GmbH
- RMP Landschaftsarchitekten
- Graner + Partner Ingenieure
- Bayer Gastronomie GmbH
- Carl Ley Landschaftsbau GmbH
- Engler Brandschutz GmbH
- Gebr. Käufer GmbH Befahrtechnik
- Prof. Weiss & Partner Projektsteuerungsgesellschaft mbH
- Lienenlücke + Reinsch Malerwerkstätten GmbH
- Van de Sandt GmbH Malerwerkstätten
- Forster Garten- und Landschaftsbau
- Flügel Großküchentechnik GmbH & Co. KG
- Dr. Fink-Stauf GmbH & Co. KG Tief + Straßenbau
- Bertram Elektro-Anlagen
- Lauerbach Metallbau
- Interlink Immobilien GmbH
- Planungsbüro e+e Eggers + Espeter
- Nussbaum GmbH Schreinerei
- DIG Deutsche Innenbau GmbH
- Metallbau Miebach GmbH
- Marmor Schmitz Bonn GmbH & Co. KG